



geredet wird, dass man sie für dumm hält, ihnen nichts zutraut und sie – aufgrund ihrer Reaktionen auf diese Abwertung – nicht teilhaben lässt. Ebenso sind sie vermehrt von Gewalt – sowohl physisch als auch psychisch - in den unterschiedlichsten Bereichen betroffen. So entwickeln und manifestieren sich komorbide Erkrankungen, wie Depression, Angst- und Panikstörung, Zwangsstörungen, Sozialphobie, Schlafstörungen oder gar PTBS, um nur einige zu nennen. Diese werden häufig nur im Verhalten der Autist\*innen selbst gesehen, als „autistisches Problemverhalten“ deklariert, dabei ist es hier immens wichtig, dass das Umfeld sich hinterfragt, reflektiert und seinen Einfluss auf eben diese Verhaltensweisen erkennt und anerkennt. Hier gilt es zu unterscheiden, was tatsächlich autistisches Verhalten ist, wie zum Beispiel Stimming, was Autist\*innen zur Regulation und Beruhigung nutzen, und welche Verhaltensweisen aus Überforderung, Angst oder gar Mobbing Erfahrungen resultieren. Autistisches Verhalten nutzt Autist\*innen, um Reize, Eindrücke und Emotionen zu regulieren und sich zu erden. Verhaltensweisen, die aus oben genannten negativen Erfahrungen erfolgen oder gar erfolgen müssen, um aufzuzeigen, wie belastet man ist, bedürfen der Hilfe und Unterstützung. Tatsächlich kann wirkliche Hilfe nur dann stattfinden, wenn dies unterschieden und erkannt wird, wenn wichtige Verhaltensweisen zur Selbstregulation zugelassen und nicht unterbunden werden. Zeitgleich ist jedoch wichtig, zu erkennen, welche Verhaltensweisen aus enormem Stress und emotionaler Belastung resultieren, um im richtigen Moment und auf die richtige Weise aktiv helfen zu können. Nur so kann wirkliche Hilfe möglich werden.

